

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehuc in Dippoldiswalde.

Nr. 103.

Dienstag, den 1. September 1885.

51. Jahrgang.

Zur Kaiserbegegnung in Kremfier.

Die Kaiserzusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in der mährischen Grenzstadt Kremfier hat am 25. und 26. August in glänzendster Weise stattgefunden. Man rühmt die musterhafte Ordnung, welche während der Kaiserbegegnung in Kremfier herrschte und vorzugsweise von der Einwohnerschaft selbst aufrecht erhalten wurde, ferner loben alle Korrespondenten die geschmackvolle und sinnreiche Ausschmückung der Stadt Kremfier und des fürstbischöflichen als Residenz für beide Kaiser und ihr hohes Gefolge bestimmten Schlosses. Mit Begeisterung ist auch in allen Kreisen der bei der Kaiserbegegnung anwesenden Personen der herrliche Verkehr zwischen den erlauchtesten Monarchen und ihren hohen Anverwandten beobachtet und als eine vorzügliche Bürgschaft für die wachsende Freundschaft zwischen Rußland und Oesterreich aufgenommen worden. Eine weit größere Bedeutung als die erwähnten Festlichkeiten und Freundschaftsbeweise während der Kaiserbegegnung in Kremfier scheinen uns jedoch diejenigen offiziellen Kundgebungen der Regierungen in Wien und Petersburg zu haben, wodurch diese Kaiserzusammenkunft in das rechte Licht gerückt und vor falschen Schlussfolgerungen gewarnt wird. Die betreffenden Kundgebungen der „St. Petersburger Zeitung“ und des „Wiener Fremdenblattes“, welche den Regierungen nahe stehen, richten sich zumal gegen gewisse in Moskau wie in Prag laut gewordene slavische Lieblingswünsche, welche auf ein enges Bündniß der beiden mächtigen slavischen Reiche (Oesterreich und Rußland) und auf eine Erhaltung der Beziehungen derselben zu Deutschland rechnen. Zumal soll sich auch Rußland der bedrängten „slavischen Brüder“ in Oesterreich annehmen. Diese panslavischen Lieblingswünsche weist die russische „St. Petersburger Zeitung“ kühl zurück, denn sie schreibt dazu, daß alle panslavischen Ideale es nicht fertig bringen konnten, Rußland auf die Freundschaft Deutschlands, welche auf untrennbaren Interessen begründet sei, verzichten zu lassen. Zugleich schreibt das „Wiener Fremdenblatt“ zu dieser Angelegenheit: „So wahr es auch sei, daß Rußland eine Annäherung an Oesterreich-Ungarn ausdrücklich wünsche, so zweifellos sei es auch, daß diese Annäherung weder das freundschaftliche Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland oder Rußlands zu Deutschland lockern könne. Wer das Gegenteil behauptet, vollziehe eine ganz willkürliche Kombination. Bezüglich der Wünsche der Prager Ezechienblätter, daß Rußland sich der bedrängten slavischen Brüder annehmen möge, bemerkt ferner die „St. Petersburger Zeitung“, daß alle slavischen Sympathien keinen russischen Staatsmann veranlassen würden, sich in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen. Ziehen wir von diesen offiziellen Kundgebungen die richtigen Schlüsse, so bemerken wir, daß die Kaiserbegegnung in Kremfier der Schlüsselstein für die im vorigen Jahre in Skierniewiege stattgefundenen Annäherung der drei Kaiserreiche geworden ist, und daß man allen Spöttern zum Trost wieder von dem Dreikaiserbunde reden kann, der es sich zur obersten Aufgabe gestellt hat, das friedliche Gebeihen Europas zu fördern und Streitfragen durch friedliche Vereinbarung zu schlichten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 30. August. Freitag, den 28. d. M., fand in hiesiger Stadtschule die wegen Wiederbesetzung der 8. ständigen Lehrerstelle ausgeschriebene Lehrprobe statt. In Anwesenheit einer größeren Anzahl von Vertretern der städtischen Kollegien sowie des Lehrerkollegiums hielten, unter Leitung des Herrn Bezirksschulinspektors Muschade, die Kandidaten Moeser, Kemnersdorf und Refler-Arnstedt abwechselnd je 3 Lektionen in Knabenklasse I, wozu ersterem die erste Hälfte des Spruches: „Also hat Gott die Welt geliebet“, der zusammengesetzte Satz und Südamerika,

letzterem die zweite Hälfte des genannten Spruches, der Magnet und Friedrich Barbarossa als Aufgabe zugetheilt worden waren. Von weiteren Lektionen, die allerdings sowohl in Knabenklasse I, sowie in Klasse VII noch beabsichtigt waren, wurde, da das Urtheil bereits feststand, abgesehen und in einer sofort vom Schulausschuß gehaltenen Sitzung der bisherige hiesige Hilfslehrer, Herr Hering, mit Verzicht auf eine von ihm abzuhaltende Probe, einstimmig gewählt. Wie wir hören, hat sich Herr Enbig freundlichst bereitwillig erklärt, bis zu den Michaelisferien das Vikariat der dadurch erledigten Stelle zu übernehmen, bis zu welcher Zeit die Anstellung eines Hilfslehrers wohl möglich werden dürfte.

Wir machen auch hier noch auf die in heutiger Nummer enthaltene Einladung des Lehrerkollegiums zu dem am Nationalfesttage stattfindenden Schulkaktus, sowie auf den zur Feier desselben Tages von Herrn Kantor Hellriegel veranstalteten Liederabend aufmerksam, beiden Theilen der Festfeier recht zahlreichen Besuch wünschend. — Herr Musikdirektor Hoppe veranstaltet am gleichen Abende im Heinold'schen Saale ebenfalls ein Concert. — Ein feillicher Schmuck der Häuser durch Beflaggen derselben, wird hoffentlich den Tag ebenfalls auszeichnen.

Das Erntefest, das erst des am nächsten Sonntage stattfindenden Bezirkstags der freiwilligen Feuerwehren wegen verschoben werden sollte, wird noch, wie bereits bestimmt, am 6. September gefeiert werden.

Bezüglich der zu errichtenden Diensthoten-Krankenkasse für die Ortschaften des hiesigen Amtsgerichtsbezirks geht uns die Mittheilung zu, daß von denjenigen Gemeinden, welche sich bei dem am 17. August abgehaltenen Amtstage ihre Erklärung wegen des Beitritts zu dieser Kasse noch vorbehalten haben, eine größere Anzahl beigetreten nachträglich sich entschlossen hat. Daß den letzteren die noch verbleibenden wenigen Gemeinden baldigst nachfolgen werden, dürfte wohl mit ziemlicher Gewißheit zu erhoffen sein. Wenn gegen Errichtung der Kasse vorstellig gemacht wird, daß der Aufwand für erkrankte Diensthoten nicht so bedeutend und ein Bedürfnis für das Bestehen einer solchen Kasse nicht gerade vorhanden sei, so ist dies eine vollständig irrige Meinung, indem schon wiederholt der Mißstand fühlbar geworden ist, daß Diensthotenkrankheiten auch bei nur vorübergehenden Erkrankungen ihres Gesindes das letztere aus dem Dienst entlassen hat, um dessen Abwartung und Pflege zunächst dessen Angehörigen zuzuschreiben. Daß unter solchen Umständen Gesindeerkrankungen und die in deren Folge von den Dienstherrschäften aufgewendeten Kosten nicht so besonders fühlbar geworden, ist wohl erklärlich. Hiernächst ist es aber auch das Gerechtigkeitsgefühl, welches zur Errichtung von Diensthotenkrankenkassen auffordert. Denn wenn jeder Gewerbetreibende und Gehilfe z. verpflichtet ist, zur Krankenversicherung zu steuern um sich hierdurch bei Erkrankung des Gehilfen z. vor Forderung öffentlicher Unterstützung zu schützen, so ist es jedenfalls nur recht und billig, wenn auch der Landwirth zu Schonung der Armenklasse verpflichtet ist, sein Gesinde für Krankheitsfälle zu versichern. Diese Verpflichtung begründet sich zweifellos umso mehr, als zu öffentlichen Armenlasten der Gewerbetreibende und Gehilfe z. verhältnismäßig in derselben Weise wie der Landwirth beigetragen haben, ohne in den gedachten Krankheitsfällen die Armenkasse in Anspruch nehmen zu müssen.

Altenberg. Die Wahrnehmung, daß es in diesem Jahre überall ungemein viel Kreuzottern giebt, findet auch in unserer Gegend Bestätigung und werden fortwährend derartige gefährliche Reptilien gefunden. Am 28. d. hat ein am Pecholdplatz wohnender Feldbesitzer auf seinem links der Hirschsprunger Straße belegenen Felde eine trachtige Kreuzotter erlegt und

derselben nicht weniger als 12 bereits völlig ausgebildete junge Ottern aus dem Leibe entfernt. Auf demselben Felde hat der Besitzer noch 4 solcher trachtiger Otterweibchen bemerkt, deren völlige Vertilgung nunmehr sein Bestreben sein soll. Es ist nach diesem Beispiele auch in unserer Gegend die Gefahr, von einer Kreuzotter gebissen zu werden, nicht gering. (W. v. G.)

Frauenstein, 30. August. Um in diesem Jahre die Feier des Sedanfestes zu einer ganz besonderen zu gestalten, haben in lobenswerther Weise sämtliche hiesige Vereine und Behörden beschloffen, dieselbe gemeinsam zu begehen. Bei der Feier wird Herr Pastor Langer die Festrede halten und die Gesangsvereine „Liedertafel“ und „Liederkranz“ der Festfeier entsprechende patriotische Gesänge vortragen.

Sicherem Vernehmen nach wird der Männergesangsverein „Liedertafel“ hier den 20. September in Gemeinschaft mit den Nachbargesangsvereinen einen Sängertag abhalten. Wie früher werden hierbei die betreffenden Vereine theils Chor-, theils Einzelgesänge vortragen. — Zwei Dresdner Gesangsvereine, die bei derartigen Veranlassungen uns stets besuchten, haben auch für diesmal ihr Kommen zugesagt, falls nicht ganz besondere Abhaltungsgründe sich denselben entgegenstellen.

Dresden. Zur Vornahme einer Ergänzungswahl für die erste Kammer der Ständerversammlung ist vom Ministerium des Innern ein Termin anberaumt worden. Die Wahl hat verfassungsgemäß auf einen Rittergutsbesitzer der Oberlausitz zu fallen.

Am 1. Juli d. J. waren auf den sächsischen Staatseisenbahnen für die Normalspurbahnen an Betriebsmitteln vorhanden: 733 Lokomotiven (90 für Eilzüge, 173 für Personenzüge, 162 Mittelmaschinen, 180 für Lastzüge, 122 diverse Maschinen und 6 Stück bereits ersehte, aber noch in Verwendung befindliche Maschinen) ferner 560 Tender, 3 Stück Dampfomnibusse, 2022 Personenwagen, 340 Passagiergepäckwagen, 7062 bedeckte und 10902 offene Güterwagen. Der Transportmittelpark der Schmalspurbahnen Sachsens bestand aus 20 Lokomotiven, 82 Personenwagen, 51 bedeckten, 305 offenen Güterwagen, sowie 2 achträdrigen Güterwagen mit umsehbaren Wagenlasten. Außerdem kursieren auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen 120 der Postverwaltung gehörige Wagen. Von den mitverwalteten Privatbahnen besaß die Sächsisch-Meißelwitzer Bahn 6 Lokomotiven, 9 Personenwagen, 2 Passagiergepäckwagen, 18 bedeckte und 250 offene Güterwagen; die Altenburg-Zeitzer Bahn 8 Lokomotiven, 6 Tender, 15 Personenwagen, 2 Passagiergepäckwagen, 40 bedeckte und 520 offene Güterwagen, sowie 10 Bauwagen; die Zittau-Neichenberger Bahn 6 Lokomotiven, 5 Tender, 13 Personenwagen, 3 Passagiergepäckwagen, 32 bedeckte und 80 offene Güterwagen und die Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn 4 Tenderlokomotiven.

Zu der kürzlich angeregten Frage einer gemeinsamen deutschen Dulttagfeier schreibt das „Bosener Tageblatt“: Die Handelskammer zu Plauen im Voigtlande hatte an das sächsische Ministerium des Innern ein Gesuch bezüglich der Feier besonderer Festtage gerichtet, und ist in der ihr jetzt ertheilten Antwort u. A. auch gesagt, daß die Herstellung einer gemeinsamen Dulttagfeier, wenigstens für die evangelischen Kirchen Norddeutschlands, in nicht ferner Zeit zu erwarten sei. Es wird hiermit eine Frage berührt, welche schon seit lange der Erledigung dringend bedürftig ist, denn die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse in Betreff der Dult- und Bettage sind direkt als Mißstand zu bezeichnen. Mitten in unseren deutschen Einheitsbestrebungen begegnen wir der eigenthümlichen Erscheinung, daß gerade auf Gebieten, wo ein Einschreiten von Reichswegen als selbstverständlich erscheint, die Einzelstaaten ihre sondernde Thätigkeit entfalten. Wir erinnern nur an das Schicksal unserer deutschen Rechts-